

1, 67.

2. 374.





288



JEHOVA VECTORE, STUDIO MATURO!  
**FRANCKENBERGÆ**  
COMMODITAS,

Das ist:  
Der Chur-Fürstl. Sächß. Ober-Weißnischen  
Eoblichen Amts-Stadt

**Franckenberg**  
Belegenheit/

Nach dessen Lage/ Nahmen/ Erbauung/  
Nahrung/ Beschaffenheit/ Obrigkeit ꝛ.  
fürzlich entworffen:

Welcher anfüglich allerley Historische Geschichte  
oder Franckenbergische Begebenheiten/ (damit es an statt  
einer Franckenbergischen Chronica nützlich zu gebrauchen sey)  
aus mancherley Chronicken und Bürgerlichen Verzeichnissen  
extrahiret/ als eine Zugabe coagmentiret  
worden/  
durch

**JOHANNEM VULPIUM, Sals. Misn. N.P.C.**  
der Geschicht-Kunde Besessenen.

---

Weissenfels/  
bey Johann Christian Wohlfart / Anno 1704-

22

672

LIBRARY OF THE  
FRANCKENBERG  
COMMUNITY





JUNCTURÆ VENIENS SUCCURRAS  
MAXIME COEPTÆ!

Die I. Abtheilung.

Von der Stadt Franckenberg Gelegenheit/ Nahmen/ Erbauung und Nahrung.

**S**ie Stadt Franckenberg ist gelegen im Chur-Fürstenthume Sachsen/ in dessen Lande Meissen/ und zwar im Erzgebirgischen Theile/ sub Elevatione Poli oder Nördlichen Polus- Höhe 50. Grad 53. minuten; In der geistlichen Diœces oder Superintendentur Chemnitz/ von Wittweide 1. Meile; von Augustusburg 4. Meilen; von Rochlis 4. Meilen; von Borna 6. von Geithen 4. von Chemnitz oder Kemnitz anderthalb Meilen; von Altenburg 4. von Leipzig 9. von Annâberg fünftehalb/ von Marienberg vierdehalb von Schneeberg 3. und von Zwickau 4. Meilen.

Das sie auf einem Berge oder Höhe situiret/ bezeugen der Augenschein und Nahme. Unten im Thale fleust der Tzschopen- Strom/ so über Erotendorff am Fichtelberge entspringet/ und nimmet in die 100. Bäche zu sich bis auf die Stadt Tzschopa/ sonderlich den Geyers-Bach/ Schmer-Bach/ den Pil-Bach/ den Preshniger Bach/ die Wilsch oder Wölffischen Bach/ 2c. ihr Brunn entspringet am fördern Fichtelberge an der 4. Rundung/ zwischen dem 9. und 10. Hauptflügel auf der Haarwiesen/ sammlet sich von 4. Fiß-

lein im Floßteiche. Von dem Nahmen und Ursprunge dieses Wasserstroms handelt Christ. Lehmanns Histor. Schauplatz/ p. 194. item p. 282.

Petrus Albinus in der Meißn. Land-Chron. und aus demselben M. Christian Herman l. 1. des Mitweidischen Denckmahls/ item der Autor Anonymus des Elbstromes Besch. melden: daß der Tzschopen-Strom seinen Ursprung habe über Annaberg/ zwischen Zwenitz und Scheibenberg/ nicht weit von der Lesniz/ Schwarzenberg und Erotendorff/ da mans erstlich den Schleter-Bach nennen soll. Fleußt so dann auf Walterßdorff/ Schlete und Annaberg/ unter welchen etliche Bäche/ sonderlich die Schme/ so von Buchholz kömmet/ darein fallen. Ferner kömmt er auf Wolckenstein/ allda er den Nahmen Tzschopa bekommet/ fleußt so fort biß für die Stadt Tzschopa/ (welche auch von diesen Wasser erstmahls den Nahmen bekommen) weiter für den Schellenberg (darauf die Augustsburg erbauet) item das Dorff Flöbe. Bey dem Dorff Flöbe aber fällt ein ziemliches grosses Wasser hinein/ so die Flöbe genennet wird/ und seinen Ursprung hat zwischen Graupen und Cachtarinberg/ (in Böhmen) fleußt bey der Seigerhütten Borstenstein/ Rauenstein/ Lengefeld/ biß es auf das Dorff Flöbe kömmt/ und allda in die Tzschopa fällt; (von dem Nahmen und Lauff dieses Flöbe-Stroms besche man Christ. Lehmanns Histor. Schauplatz p. 195.) woselbst sich denn die Tzschopa in etwas vergrößert/ und von dannen auf Franckenberg/ Sachsenburg/ Mitweida und Waldheim fleußt/ biß sie unter Döbeln bey Schwetau in die Freybergische Mulda fällt/ welche nebenst der Schneebergischen Mulde unter Colditz zusammen kommend einen Strom machet/ welcher bey Dessau sich mit der Elbe vermischet.

Auf diesen Tzschopen-Strome werden allerley Bauholz-Stämme/ Bohlen/ Breter und ander Holz anher gen Franckenberg/ Mitweida/ Grimma und ferner geflößet. Es hat dieses Wasser überaus gute Fische in grosser Menge/ welche am Geschmack die andern Fische in den Meißnischen Wassern weit über-treffen/

treffen/ weil dieses Wasser aus schönen reinen Brunnen-Quellen den Ursprung hat. Die fürnehmsten sind: Karpfen/ Hechte/ Fohren/ Barmen/ Aischen/ Elcken/ Schmerlen/ Eltrigen/ Nale/ Kaulhaupte/ Steinbeißken/ Lachsküngigen zc. Lachse sind zwar seltsam/ aber zu Zeiten hat man doch deren einen oder etliche in der Tzschopa gefangen. A. 1626. hat ein Franckenbergischer Bürger einen Lachs in diesem Strome mit seinen kleinen Fischhamen bekommen/ der 32. Pfund gewogen. Und A. 1627. sind viel Lachse auf der Tzschopa gefangen worden/ da das Pfund 2. Groschen golt.

Ich verlasse aber das Wasser/ und begeben mich/ Franckenbergs Gelegenheit recht zu beobachten/ aufs trocken. Da giebt es nun an der Tzschopa/ so wohl auch sonst an den Bächen/ schöne Auen/ Gras und Wiesewachs zur Viehzucht bequem. An die sauern Dertter aber/ so weder zu Wiesen und Gräserey/ noch Garten und Saat dienlich/ sind schöne Teiche gemacht/ wie denn sonderlich der grosse Teich hinter der Stadt gegen Abend/ der so lang als die halbe Stadt auch allewege fischreich befunden/ Zeugniß abtattet. Der andern zu geschweigen.

Es ermangelt Franckenberg auch an andern Commoditäten nicht/ denn nechst dem/ daß die Luft des Orts lieblich temperirt und gesund ist/ erbauet man auch jährlich eine merckliche Schock-Zahl an Korn/ Gerste/ Hafer und andern Feld-Früchten. So sind auch umb die Stadt her schöne Obst- Hopffen- Rüchen- und Kraut-Gärten/ welche die Gelegenheit des Orts rühmlicher machen. Und ob gleich auch hieherum viel gebirgichte und hölzichte Plätze befindlich/ so sind sie doch der Stadt und ihren Einwohnern zum Feuerwerke und Bau-Materialien möglich/ so können sie auch Steine an theils Enden brechen/ Erde graben/ und sich gleichfalls Nutzen davon machen.

Hieber gehören sonderlich auch die Metallen und herrliche Steine/ so vor dessen/ als das Bergwerck allhier noch in guten Aufnehmen gewesen/ in der Franckenbergischen Gelegenheit/ und

auf dem Trappenawer in grosser Menge gebrochen worden. Denn das Bergwerck dieses Orts/ so man den Trappenawer nennet/ ist ein gut Silber- und Kupffer-Bergwerck gewesen/ und nach dem Freybergischen Bergwerck auffkommen/ wie Petr. Albinus in seiner Berg-Chronica Tit. 3. p. 18. meldet/ ist auch daher von dem Landes-Fürsten zu dem Freybergischen Bergwercke geschlagen/ vid. Albini Berg-Chron. Tit. 2. p. 15. und vielleicht Wassers halben wieder liegen blieben. In welchen Jahre es aber auffkommen/ kan man eigentlich nicht wissen/ wie aus mehrgedachten Albini Worten erhellet/ da er Tit. 2 p. 22. gemeldeter Berg-Chron. sich also vernehmen lässet: Trappenawer/ bey dem Schloß Sachsenberg und dem Städtlein Franckenberg gelegen/ ein sehr alt Silber- und Kupffer-Bergwerck/ ist vor vielen Jahren wieder liegen blieben/ und desselben von Alters halben in den Chronicken fast gar geschwiegen/ derwegen von desselben Alter beyleuffig kan judiciret werden. Hæc Albinus.

Sonst gedencket Ehrengedachter Albinus in angezogener Berg-Chronica/ daß auch umb Franckenberg köstliche Steine gefunden werden/ welche zur Zierde und Argency des Leibes dienlich sind/ inmassen er sonderlich eines zierlichen Steins gedencket/ der von Plinio und Dioscoride Atites und Gazodes, in deutscher Sprache aber Adlerstein genennet wird/ der soll unter andern auch umb Franckenberg gefunden werden/ mit einer Stein-Kohlen vermengget/ darinnen Erden/ sagt Albinus in seiner Berg-Chron. Tit. 19. p. 154. Wer aber die Natur/ Eigenschafft und Wirkung dieses Steins wissen will/ der lese Plinium lib. 36. cap. 16. & cap. 21. Item Dioscoridem lib. 5. Sehet demnach Franckenbergs rühmliche/ ja nutzbare Gelegenheit.

Ferner wird auch bey Franckenberg der Eisenstein gefunden/ darinnen Dhergelb steckt/ Albin. Berg-Chron. Tit. 16. p. 135. dannenhero der offgenandte Autor in seiner Berg-Chron. Tit. 23. p. 177. abermals diese Wort schreibet: Das Franckenbergische Dhergelb ist nicht zu verachten/ so man an dem Wasser Tzschopa  
mit

mit dem Eisenstein gräbet. Inmassen denn noch heut zu Tage der Eisenstein nahe bey Franckenberg auf dem Mübachischen Gefilde gegraben/ und in die Eisenhammer geführt wird/ besage eines MS. von Franckenberg cap. 7.

Über diß sind vor dessen die Stein-Kohlen/ welche die Gelehrten Lichanthraces oder Carbones fossiles & bituminosos nennen/ gefunden worden/ wie aus Albini Berg Chron. Tit. 25. p. 189. erscheinet/ da des löblichen Autoris Wort also lauten: Zum dritten hat man auch Stein-Kohlen in einer Gruben oder Schacht bey Franckenberg umb das Jahr 1559. wie Fabricius schreibt/ ange-troffen/ und ist droben gemeldet worden/ daß man neben diesen Stein-Kohlen bey Franckenberg ein gelb Steinmarck/ welches den Dyer gelb nicht unähnlich/ in den Adlersteinen/ so man Gæodes nennet/ finde. Davon wende mich auch weg und betrachte

Dieser Stadt Nahmens und Erbauung Gelegenheit. Den Nahmen hat sie ohne allen Zweifel von den Francken/ als Erbauern eben wie auch Franckenau/ Franckenhausen &c. davon schreibet viel genandter Petr. Albinus in seiner Reisen. Land-Chron. Tit. 8. p. 87. & 88. daß König Carolus Magnus, so nachmals Römischer Kayser worden/ umb das Jahr Christi 789. seinen Sohn Carolum Junioem mit einem starken Heer Francken wider die Wenden/ so dieser Gegenden gewohnet und öftters rebelliret haben/ geschicket/ der sie zum Gehorsam bracht/ und solche rebellische Sorgen-Wenden desto besser im Zaum und Obedienz zu erhalten/ innerhalb des Landes/ zwischen der Saale und Elbe neue Städte oder Castelle gebauet/ solche mit seinen Kriegsleuten besetzt/ und also bezwungen habe/ wie auch aus Aimonio lib. 4. cap. 81. zu sehen. Da hat höchstgedachter Carolus gesehen/ daß hier ein bequemer Paß wäre/ und derowegen seinen Francken diese Gegend angewiesen/ welche diese Höhe nach ihren Nahmen genennet und erbauet haben. Denn so lauten Albini Worte: Von diesen Francken/ so dißmahl ins Land zu Meissen kommen/ ist die Stadt Franckenberg bey Kemnis/ ernennet und gebauet worden. Hat demnach die  
löbli-

übliche Stadt Franckenberg ein Alter/ so über 900. Jahr sich be-  
läufft/ auf sich.

Die Nahrung ihrer Bürger und Franckenbergischen Ein-  
wohner entstehet aber nicht allein von vorher beschriebener schönen  
und nutzbaren Gelegenheit der anmuthigen Aue/Viehzucht/Acker-  
bau/ Holz/ Hopffen/ Teiche oder Fischerey/ sondern auch in rühm-  
licher Manufactur und Handwercken/ darunter viel Leinweber/  
Zeugwürcker/ Tuch- und Grobgrünmacher sind/ welche aus Lei-  
nen Garn allerhand Leinwand und Zwillich mit schönen Modeln  
würcken/ so man zu Tischtüchern/ Handquehlen/ Bettgewand oder  
andrer täglichen Nothdurfft und Zierde brauchen kan. Sie machen  
auch aus wöllenen Garn/ Bierdrat und Grobgrün auf allerley  
Art und Farben/ auch aus wöllinen und leinen Garn zugleich Per-  
petuan/ Wöselan/ gemodelte Stücke/ Tuch und mancherley Zeu-  
ge/ davon zwar viel in diesen Landen verthan/ das meiste aber durch  
Handel und Wandel auf die umliegende Franckfurter/ Leipziger/  
Raumburger zc. Messen und andere Märkte in andere Länder  
geschaffet wird. Wie dann zu jegiger Zeit bey die 500. Zeugwir-  
cker sich allda befinden sollen. Solche wollene Manufactur ist et-  
was über 100. Jahr allhier aufkommen; Denn An. 1585. hat die  
Hoch-Adel. Frau/ Wolff von Schönbergs gewesene Gemahlin/  
einen Meister/ mit Nahmen Thomas Rockart/ nach Antorff ge-  
schicket/ daß er allda das Grobgrünmachen und Färben lernetet/  
welches er auch wohl begriffen/ nach zweyen Jahren wieder kom-  
men und solche Arbeit allhier getrieben/ auch andere gelehret hat.  
Von Brauen eines guten Bieres/ schencken/ handeln/ bürgerlicher  
Nahr- und Handthierung ist ohne Noth zu schreiben/ doch will nur  
der Stadt Franckenberg Jahrmärkte/ als ein gut Stück ihrer  
Nahrung anzeigen/derer sind drey/ nemlich der 1. auf Fastnachten/  
2. Sontags nach Egidii/ so den nechsten Wochentag gehalten wird/  
und der 3. auf Mariä Empfängniß.

Die

## Die II. Abtheilung. Von der Stadt Franckenberg Beschaffenheit und Obigkeit.

**F** gleich Franckenberg nicht nach Art anderer besetzten Städte mit Wällen/ Pasteyen/ Zwingern/tieffen Stadt-Graben/ Contrescharpen/ Rondelen/ ic. prangen kan; ob auch gleich keine sinnreiche Figur ihrer Gelegenheit wegen vorhanden ic so ist doch Gott und ihrer Bürger Tapfferkeit dieser Stadt eine feste Mauer/ indem sie bey dem ehemahligen dreißigjährigen deutschen Kriege wohl eher starcker Mause-Partheyen sich erwehret/ daß sie ihnen nichts anhaben können. An der Figur ist nichts gelegen/ es präsentire eine Stadt das Klee-Aborn-Eich- oder ander Baum-Blat/ einen Löwen/ Drachen/ Adler/ Bitter/ Hirschgeweihe oder sonst was/ als daß man saget: die Stadt Lyck in Sudauen nicht weit von den Podlachischen Grängen/ dem Könige in Preussen gehörig/ habe die Gestalt eines aufgeschlagenen langen Folio-Registers. Doch wer was darauf hält und draus machen will/ der mag ihr eben solche Gestalt/ wie Lyck hat/zueignen/ denn sie ist gebauet/ wie die jetzt gemeldte Preussen-Stadt/ ordentlich zu zweyen Seiten nach einander in ohngefehr 400. und mehr Häusern bestehende/ also/ das fast an einen jeden ein nutzbarer Baum-Garten oder Küchen-Gärtlein befindlich/ darinnen allerley Obst an Birnen/ Apffeln ic. wächst/ unter welchen die Borsdorffer-Apffel fast die gemeinsten sind/ welche von dem Dorffe Borsdorff/ bey Meissen gelegen/ ihren Rahmen haben/ welche wegen ihrer Güte im Sprichworte/ die deutschen Pomerangen genennet werden. Wozu sie sonderlich dienen/ kan man von den Medicis erfahren/ von welchen eines theils ich dieses gehöret/ daß sie wieder die Melancholiam können gebraucht werden/ wie Petr. Albin. in der Meissn. Land-Chron. tit. 23. p. 309. und M. Andreas Beyer Geogr. Jenens. p. 306. berichten: Ein Borsdorffer-Apffel

fel gegen der Blüte zu/ vom Stiele an/ geschälet/ geschabet und ges-  
fen/ laxiret/ schälet und schabet man ihr aber von der Blüte an/ge-  
gen dem Stiele zu/ und iset es/ so stopffet er/ habe ich in Medicina  
magico-magnetica gelesen. In der Stadt ist befehens würdig die  
wegen ihres Schieferdaches und wohlherbaueten hohen Thurms/  
wie auch Eingebäude vorlängst belobte Kirche/ so zweiffels ohne vor  
Zeiten von den Papisten dem S. Egidio geweihet und dediciret  
worden/ weil die Kirchweihe oder sogenandte Kirchmess allhier jähr-  
lich Sonntags nach Egidii mit dem Jahrmarckte gefällig ist. Von  
ihrer Erbauung ist keine Nachricht; A. 1515. hat man einen neuen  
Zauffstein darein gemacht/ und erstlich forn bey der grossen Kirch-  
Thür zur linken Hand gesetzt/ aber A. 1603. an den Ort/da er nun  
befindlich/ translociret. An 1519. ward ein stattlich neu Orgel-  
werck/ und A. 1572. ein schöner künstlich gemahlter Altar/ A. 1603.  
auch ein schöner Predigstul neu geschaffet. In dieser Kirchen sind  
viel Adelige Begräbniße / sonderlich derer von Schönberg anzu-  
treffen/sonderlich lieget dahier :der Edle/Gestrenge und Ehrenveste  
(wie sie dazumal tituliret worden/) Herr Caspar von Schönberg  
auf Franckenberg/ welcher A. 1554. den 26. Augusti selig verstor-  
ben/ ehe er noch den neuen Bau allhier vollendet. Item: der  
Edle/ Gestrenge und Ehrenveste Christoph von Schönberg  
auf Sachsenburg und Franckenberg/ starb den 20. April A. 1575.  
Ferner/ die Edle und Viel-Ehren-Tugendssame Frau Marg-  
retha geborne Pflügin aus dem Hause Zabelig/ des jetztgedachten  
Herrn Christophs von Schönberg nachgelassene Witbe/ so den 16.  
Januarii An. 1580. selig verschieden/ nachdem sie wenig Tage  
zuvor/ nemlich den 5. Januarii bemeldeten Jahres ihr Testament  
aufgerichtet/ und beym Rathe allhier beygeleget/ Krafft dessen  
über 2400. Gulden Haupt-Summa sie ad pias causas geordnet/  
daß drey (nunmehr aber viere/ wegen der jährlichen Retardaten/  
so wieder auf Zins ausgethan) Stipendiaten/ jeder jährlich 20.  
Gulden/ auch viel arme Leute jährlich Tuch/ Brodt/ Geld und  
ander Almosen bekommen : Sie hat dem Herrn Superintendenten

ten

ten zu Chemnitz / desgleichen allen Kirchen- und Schul- Dienern zu Franckenberg / dem Pfarrer zu Seiffersbach / dem Kirchner zu Sachsenburg / dem Diacono zu Zabelis / den Pfarrer zu Zades und dem Caplan zu Kmelen ihre Jahrs- Besoldungen gebessert: auch dieser Kirchen unterschiedliche nützliche Bücher verchret. Weiter liegt hirminnen in der Ruhe / der Edle / Gestrenge und Ehrenveste Herr Hans Wolff von Schönberg / so im September des 1580. Jahres verschieden. Ingleichen / der Wohl-Edle / Gestrenge und Ehrenveste Herr Wolff von Schönberg / (des vorgedachten Vater) auf Neu-Sorge / Franckenberg / Knauthayn / Kriebenstein / Töpzig ꝛc. Chur- Fürstl. Sächs. der Erg- Gebirge Ober- Hauptmann / Rath / und in Vormundschaft der jungen Herzogen zu Sachsen / Stadthalter zu Weimar / ꝛc. welcher A. 1584. den 19. (29.) Januarii / (nachdem er lange Zeit krank gelegen) zu Nauensorge im 66. Jahre seines Alters seliglich verstorben. Dieser hat der Kirchen zu Franckenberg 200. fl. und 500. fl. dem Hospital allhier; 200. fl. der Kirchen zu Knauthayn / und 100. fl. zum neuen Gottes- Aker zu Wittweida beschieden. Anderer Kürze halben / zu geschweigen.

An dieser Kirche stehet der obengedachte wohlerbauete hohe Glocken- Thurm / so nicht allein eine Zierde der Kirchen / sondern auch der ganzen Stadt ist. An. 1499. ist dieser Thurm aus dem Grunde gebauet / so hoch als er viereckicht ist. A. 1571. hat man solchen höher aufgeführt / auch die grosse Glocke darauf geschafft / welche zwo Adelige Personen / als Juncker Moris von Penigk / und Caspar von Schönberg / ohngefehr im 20. Jahr ihres Alters zum erstenmal geläutet. Wie denn die vier darauf befindliche wohlklingende Glocken recht schön zusammen stimmen.

An. 1594. ist das Uhrwerck auch neu darauf kommen. Vor wenig Jahren hat man diesen Thurm von oben herein abtragen und nach heutiger Bau- Art anrichten / die Kirche und Gotteshaus statlich renoviren lassen.

Dieser Kirchen stehen zum Gottesdienste / predigen und Aus-

theilung der heiligen Sacramenten für ein Pastor oder Ober-Pfar-  
rer/ und ein Diaconus oder Capellan. Vor alten Zeiten ist die  
Päbstlerey darinnen getrieben worden/ biß An. 1539. da den 17.  
April Herzog Georg zu Sachsen/ Landes-Fürst tödtlich abge-  
gangen/ und sein Herr Bruder/ der Durchlauchtigste Herzog  
Heinrich von Sachsen/ das Land erbete/das Päbſtthum abschaffete  
und die Evangelische Lutherische Lehre einführete. Der letzte Pa-  
pistische Pfarver hat gebeissen Wolff Bergloß/ und sein Antecef-  
for oder Vorfahrer Nicol Kümmerstadt. Der erste Evangelisch-  
Lutherische Priester hat gebeissen Johannes Tharnau oder Tar-  
novius, welcher vorher zu Mitweida kurze Zeit Diaconus gewe-  
sen/ hernach allhier Pastor, da er im 69. (63.) Jahr seines Alters/  
A. 1563. Sonnabends nach Trinitatis selig verstorben/ und nach  
seinen Begehren auf hiesigen damahls neuervbaueten Gottes-Acker  
begraben worden.

Unter den Diaconis ist im Andencken Casparus Höpnerus/  
der als eine Zeitslang hier treugewesener Capellan und Liebhaber  
der Antiquitäten ein Franckenbergisches Chronicon soll geschrie-  
ben haben/ wie aus M. Christian Hermans Mitweidischen Denek-  
mahl erscheinet. Er ist aber von hier A. 1564. weg/ und nach Mit-  
weide zum Diaconat befördert worden/ allda er An. 1572. den 7.  
Decembr. gestorben. Doch ist gedachtes Chronic. Franckenberg.  
nicht zum Druck gelanget/ sonder: n ein MS. und ohne Zweifel bey  
vorermeldeten Hn. M. Christian Hermannen/Diacono in Mitwei-  
de/ anzutreffen.

Nabe vor der Stadt/ gegen Freyberg zu/ hat Franckenberg  
vor Zeiten eine Capelle oder Kirchlein/ darinnen sie Gottesdienst  
gepfleget/ (vielleicht vor der Stadt-Kirchen Erbauung) gehabt/  
so jezo unbräuchlich ist. Des Gottes-Ackers habe oben gedacht/  
daraus zu sehen/ das er bald anderthalb hundert Jahr der verstor-  
benen dahin gebrachten Christen-Leichnammen Dormitorium ge-  
wesen sey.

Die Schule/ daran gegen das Ende vorigen Seculi ein neuer  
Ercker

Ercker/ und sonsten allerley Besserung gebauet wurde/ darüber ein Zimmermann herab und sich zum Krüpel gefallen/ wissen die Landstreicher und Bettler so wohl/ als die Pfarre nnd Caplaney zu finden/ wenn sie mit ihrer ungestümen und unverschämten Betteley denen lieben Geistlichen und Schuldienern manche Gabe abtrogen/ abzwingen/ abligen/ abtrügen. Dannenhero auch der Hofplati oftmals von solchen vagabundis Verdrüßlichkeit empfindet. Ubre. gehe also dieselben weiltläufftiger heraus zu streichen.

Gegen Ritternacht lieget hart an der Stadt ein Herren-Haus/ so man den neuen Bau/ oder auch nur schlecht weg/ den Bau nennet; welches der weyland Edle/ Gestränge nnd Ehrenveste Herr Caspar von Schönberg/ damahls auf Sachsenburg wohnende/ A. 1553. zu bauen angefangen/ seine Nachfolger aber vollends ausgebauet haben. Darauf folgend die Ehur-Fürstl. Beampten die Wohnung überkommen/ nachdeme allhier ein Ehur-Fürstl. Sächß. Ampt angerichtet worden.

Das Rathhaus/ Weinkeller/ das Uhrwerck aufn Rathhause/ und die Fleisch-Bäncke sind A. 1526. gebauet worden.

Vor der Stadt sind an unterschiedenen Orten etliche 40. Scheunen für das liebe Getrayde befindlich/ die etliche mal den lieben erbaueten Früchten zu klein oder enge gewesen. Wer kan nun Franckenbergs Gelegenheit tadeln?

Betreffende die Obrigkeit dieser Stadt/ so erhellet aus vorhergehenden/ daß vor dessen die Stadt Franckenberg denen vornehmen Edelen von Schönberg mit Gerichten/ Lehnen/ Zinsen und aller Jurisdiction untergeben und zugehörig gewesen/ welche ihre Ober-Herren/ Præcepta, Freyheiten ertheilet/ Ubelthäter gestraffet/ und Krafft deo Obrigkeitlichen Herrschafft solche registert/ darnebenst auch einen Senatum oder Rath erwehlet/ in 12. Personen bestehend/ darunter 3. Bürgermeister seyn/ darzu auch die Edeln/ Gesträngen und Ehrenvesten Herren/ Dietrich/ Heinrich und Caspar/ Gebrüdere von Schönberg/ A. 1457. diese Stadt mit einem freyen Weinschanck/ Salz- und Pech-Handel begabet/ der

Stadt/ Innungen/ Brüderschafften und gemein Wesen zuhl  
bedacht/ welche Beneficia auch die Caland-Brüderschafft/ so besage  
eines alten Documents in Franckenberg gewest / mildig genos-  
sen.

Der letzte Erb-Lehn- und Gerichts- Herr aus dem vorneh-  
men Adlichen Geschlechte derer von Schönberg über Francken-  
berg ist gewesen der Edle/ Bestrenge und Ehrenveste Herr Hans  
von Schönberg/ so in Chur-Fürstl. Sächs. Hof-Bestallung sich  
befunden. Von diesen hat der Durchl. Fürst und Herr / Herr  
Johann Georg/ Herzog zu Sachsen/ J. C. und B. damals  
Adminilrator des Stiffts Märseburg und Chur-Prins zu Sach-  
sen/ nachgehends aber des H. Röm. Reichs Erb-Marschall und  
Chur-Fürst/ A. 1609. diese Stadt sammt den andern Pertinenz-  
Stücken erkaufft/ auch solche in folgenden 1610. Jahr am 23. Jan.  
dero gnädigsten hohen Gegenwart gewürdiget/ die Huldigung in  
eigener hoher Person allhier auf dem neuen Bau anzunehmen/  
worzu der Ehrwürdige / Bestrenge / Edle und Ehrenveste Herr  
Johann von Costig/ auf Griedsdorff und Weßmar/ Rhum-Probst  
zu Märseburg/ auch Praesident, geheimder Rath und Hof-Mar-  
schall/ die Proposition gethan/ darauf die Bürgerschaft die ge-  
bührliche Huldigung geleistet/ auch unter Thro Chur-Fürstlichen  
Durchl. bis zu dero höchstseel. Absterben über 41. Jahr sich gnädig-  
sten Schutzes erfreuet. Nach dero tödtlichen Hintritt sind des  
Chur-Fürstl. Ampts und der Stadt Franckenberg Ober-Herren  
gewest:

JOHANNES GEORGIUS II. Herzog und Chur-Fürst zu  
Sachsen/Jülich/Eleve und Berg/Burggraf zu Magdeburg/ &c.

JOHANNES GEORGIUS III. Herzog und Chur-Fürst  
zu Sachsen/Jülich/ Eleve/ Berg/ Engern und Westphalen/ &c.

JOHANNES GEORGIUS IV. Herzog und Chur-Fürst  
zu Sachsen/ Jülich/ Eleve und Berg/ Engern und Westphalen/  
Burggraf zu Magdeburg/ &c.

FRIDERICUS AUGUSTUS, Herzog und Chur-Fürst zu  
Sach-

Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/ Engern und Westphalen/ fol-  
gends auch erwehlt und gekrönter König in Pohlen/ Groß-Fürst  
in Litthauen/ &c.

Von welcher höchstlöbl. Chur-Fürsten zu Sachsen Regierung  
und Thaten zu lesen Berulii oder Birckens Helden-Saal/ M. Je-  
rem. Simons Eisenburg. Chronica / und viel andere.

Wird erhalte Ihre Königl. Maj. und Chur-Fürstl. Durchl.  
bey langen Leben/ guter Gesundheit/ glück- und friedlicher Regie-  
rung/ und gebe deroelben alles höchst-vergnügte Wohlergehen.

Und weil auch gemeiniglich einer Stadt alte löbl. Geschlechter  
und entsprossene Gelehrte/ derselben zum Ruhm und Ehren pflügen  
erzehlet zu werden/ als will solchen Gebrauch auch nicht übertreten/  
sondern mit wenigen dorer/ die etliche Secula hindurch bey dieser  
Stadt in Aufnehmen sich befunden/ erzehlen/ als da sind die Schön-  
hornen/ Morgensterne/ Riedel oder Rüdell/ Höpner/ Zessel/ Ulicher.  
davon Hn. Achatii Hagers/ weil Past. Francob. Conciones fune-  
bres zu lesen sind. Zu Leipzig auf dem Gottes-Acker ist auf einem  
Steine zu lesen: Der Ehrenveste und Wohlgeachte Herr Johann  
Rüdel/ vornehmer Bürger und Handelsmann zu Franckenberg/  
welcher den 10. Octobr. 1635. in Leipzig seel. verschieden/ seines  
Alters 45. Jahr 7. Wochen 6. Tage.

Viel Gelehrte so aus Franckenberg entsprossen/ könten er-  
zehlet werden/ ich will aber nur etlicher gedencken.

Wolff Bergloß/ von Franckenberg bürtig/ weyland Pastor  
in Wittweide und hernach zu Franckenberg der letzte Papistische  
Pfarver.

Johannes Weinwerck/ Franckenb. so in der Schul-Pforta  
studiret/ davon Pertuch. Chron. Port. p. 217. Bericht giebet.

Johann Paul Rüdell/ Juris Pract. und Ampts-Actuarius  
zu Franckenberg.

Christian Rüdell/ Franckenb. Stadtschreiber zu Rosßwein/  
darnach zu Wittweida.

Johann Georg Böhme/ Franckenb. und andere mehr.

Die

### Die III. Abtheilung

Hält in sich/ als einen Anhang/ Franckenbergs Ge-  
legenheit/ Annales Franckenbergenses, oder  
ein und die andere Historische Bege-  
benheit.

**A.** 1315. bis 1317. hat man drey Mißwachs-Jahre nach einander  
in dieser Gegend gehabt/ da alle Früchte von der Kälte und Regen  
verdorben/ daß grosse Hungersnoth entstanden/ und die Leute ein-  
ander für Hunger fast selbst gefressen/ weil Hunde/ Pferde/ Aeser/  
Wurseln/ &c. nicht zureichen wolten/ derowegen kein Dieb oder  
armer Sünder am Galgen oder auffn Kade hat bleiben können.  
Die Jahrzahl dieses grausamen Hungers/ darauf ein hefftig Ster-  
ben erfolget/ ist im letzten Worte dieses lateinischen Versteins ver-  
fasset:

Ut lateat nullum tempus famis, ecce CVCVLLVM.

**A.** 1334. fiel ein tieffer Schnee/ der die Bäume zubrochen.  
Dannenhero der Berg gemachet worden:

Arboribus magnam dat Nix inopina ruina.

**An.** 1350. ist ein so groß Sterben gewesen/ daß kaum Leute  
überblieben die Todten zu begraben. Man hat es den grossen Todt  
genandt. Man beschuldigte die Jüden/ als hätten sie Brunnen/  
Weide/ Obst &c. vergiftet/ und schlügen alle Jüden todt. Die Secta  
der Geisler lieff umher und verkündigte den Antichrist.

**A.** 1389. am Tage Donati ist die Stadt Chemnitz gang abge-  
brandt/ daß man auf dem Markte zu allen vier Thoren hinaus  
sehen können/ davon ein halbgelehrter Münch folgendes Knüttel-  
Latein hinterlassen:

Anno milleno ter centum octogesimo nono  
Pyr Cignis Chemnicensem proh sustulit urbem.

Der.

Dergleichen schrecklicher Brandt soll Chemnitz A. 1395. am Tage Vincula Petri abermahl verzehret haben.

A. 1399. ist der Winter so grausam kalt gewesen/ daß alle Teiche und Bäche ausgefrosen. Die Tschopa hat in viel Wochen keine Mühle getrieben/ sondern Lastwagen getruhen/ und die Mühlräder angefesselt/ daß trefliche Noth am das liebe Brodt worden.

A. 1407. hub sich auf Martini der Winter an/ und währte 13. Wochen lang/ alle Wasser waren fest geharnischt/ und das Eis auf der Tschopa 2. Ellen dick. Die Brunnen rauchten wie Kohlen-Weiler und war grosse Noth ums Mahlen.

A. 1414. war so ein schrecklicher grosser Schnee/ der Bäume zubrach/ die Mannesdicke waren.

A. 1430. haben die Hussiten allhier geplündert/ gewütet und gebrandt.

A. 1437. ist um St. Johannis-Tag zu Franckenberg ein so grausam Schlossenwetter gewesen/ daß nicht allein Feld- und Garten-Früchte/ sondern auch Fenster und Dächer verderbet/ und das Gevögel in der Luft/ die Hasen in Felde/ Hühner und Gänse erschlagen worden. Davon auf einen alten Franckenbergischen Geschof-Buche ein seichtgelehrter Stadt-Schreiber dieses einfältige Gedenc-Latein geschriebe hinterlassen:

Post M. & quatuor C superaddita tria X. septemque

Post tria Johannei sequitur Baptistam

In campis sata perebant undique tota

Ex grandine magno, qui in oppido ceciderat isto.

A. 1440. hat Wenzel Dietersbach/ ein Rathsverwandter zu Mitweida/ dem eisslichen Gestift der Capellen der 14. Nothhelfer zu Sachsenburg anderthalb Gulden jährliche Zinse verkauft/ zu einem jährlicher Begängniß weiland Nicolai Ludovici/ gewesenem Pfarrers zu Lichtenau/ welches der Pfarrer zu Franckenberg und Altarissen/ dergleichen ein jeglicher Pfarrer zu Lichtenau alle Jahr halten sollen.

£

A. 1443.

A. 1443. nachdem der Winter grausam kalt und 36. Schnee in solcher Menge gefallen / daß auf ebenen Plätzen der Schnee Mannes hoch/ etliche haben berichtet/ 4. Ellen tieff gelegen/ daß man weder zu Ross noch zu Fuß reisende fortkommen/ auch nirgend einige Mühle zangbar zu finden gewest / hat man eine Zehnmühle zu Franckenberg angerichtet/ damit nicht alles verhungerte. Vorigemeldter Stadtschreiber hat diese Mnemonica davon aufgeschrieben:

M. CCCC. quatuor X. & tria, iste  
Annus erat, quo nix profunda ceciderat & sic  
Sexque triginta erat duraria mola.

Den 1. und 2. Maji hat es abentmal einen tiefen Schnee geseget und Harddicke Eis gefroren/ so vier Wochen gewähret/ daß alle Baum-Früchte / das meiste Korn/ Tauben und Vögel in den Nestern verdoibet und gestorben.

A. 1450. ist im Bruder-Kriege Herzog Wilhelm von Sachsen mit seinen Husiten oder Böhmen auch hieber angelanget/ und hat Montags nach Assumptione Mariae die Stadt Franckenberg durch Feuer gang in die Asche gelaget. Gleicher Schade ist auch den Städten Wittweida/ Lichtenberg/ Borne/ Döbeln/ Lummitsch/ Gera/ etc. wiederfahren. Chemnitz und Rochlis hat er gleichfalls heimgesüchet/ und alles umbher geplündret/ verberet und verbrennet. Dapon Cyr. Spangenberg Rauffeld. Chron. Cap. 330. und Petr. Albin. Meißn. Land. Cron. tit. 0. p. 258. 259. und viel andere weitläufftig geschrieben.

A. 1452. ist der erste Abblas in dieser Gegend verrichtet worden/ zu welcher Zeit ein Barfüßer-Mönch und Cardinal/ Johannes Capistranus durch das ganze Land gezogen/ und zu Chemnitz aus Hans Arnolds Hause geprediget/ auch damit so viel zuwege gebracht/ daß alle Karten und Bretspiele auf dem Markte verbrennet worden.

A. 1453. ist es so wohlfeil allhier zu Franckenberg gewest/ daß ein Brodt/ so mit einem Silber groschen bezahlet worden/ 25. Pfund gehalten.

gehalten/ und von einem ziemlichen Knaben nicht hat getragen werden können.

A. 1455. den 8. Julii, Dienstags nach Kiliani wurde hier und aller Orten Sturm geschlagen/das ganze Land/Mann für Mann/ alt und jung/ Weiber und Mägde/ mit Gewehr/ Spiessen/ Stangen/ Gabeln/ Sicheln/ Hauen re. war auf/ Eurgen von Rauffung zu verfolgen/ weil er die Chur-Fürstlichen Prinzen in vorhergehender Nacht aus dem Schlosse Altenburg geholet hat. Hiervon habe ein sonderlich Tractätlein verfertigt/ und aus sehr vielen Historicis, mehrentheils aber aus den Archiven/ solchen Historischen Lauff vollkömmllich beschriben/ so der günstige Leser umb ein geringe Geld bekommen kan.

A. 1473. war ein so warmer Frühling/ daß man auf Pfingsten reife Kirschen und reife Rübsaat hatte. Und weil von Pfingsten bis auf Egidii es gar nicht geregnet/ so entstunde eine überschwengliche Dürung/ etliche Bäche und Teiche trockneten fast gar aus. Die Tschopa war so klein/ daß sie kaum Wasser genug zu einem oder höchstens zwey Mühlgängen hatten. Der Böhmische Wald ist von der grossen Sonnenhitze brennend worden/ und hat 18. Wochen gebrandt. Johann Fiedler in seiner Müglischen Gedächtniß-Säule schreibet: umb Lichtmess hätten die Bäume angefangen zu blühen/ und darauf sey der überaus heisse und dürre Sommer kommen.

A. 1479. ist zu Chemnis die Vorstadt vor dem Kloster-Thore abgebrandt/ und An. 1491. war ein Feuer daselbst auf dem Hofmarkte.

A. 1481. ist einer von Freyberg hergezogen/ welcher das Heckerlings-Schneiden allhier aufgebracht und angefangen/ auch sehr viel Geld damit verdienet hat.

A. 1519. sind die Städte Wurgen und Dschas abgebrandt/ Marienberg zu hauen angefangen/ und die ersten Thaler geschlagen; Aber die Kirschen sind dieses Jahr guten Theils erst nach Michael reiff worden.

A. 1523. ist die Stadt Öbbeln abgebrandt. Ingleichen hat der Abt zu Chemnitz einen Knaben von 15. Jahren an der Waldecke daselbst aufhencken lassen.

A. 1529. Freytags und Sonnabends nach Misericord. Dom. hat es zu Franckenberg einen Schnee 5. Viertel Ellen tieff geleget/ und ist doch zu Leipzig/ Nöthau/ Pegau/ Lützen ic. ganz kein Schnee gewesen.

A. 1532. ist zu Franckenberg und dieser Gegend eine grosse Theurung gewesen/ welche Georg Hager/ Stadtschreiber zu Franckenberg/in ein alt Stadt-Buch mit folgenden Worten eingezeichnet: Anno Domini 1532. was eine gehelinge überschwengliche Theurung/ so daß man einen Scheffel Korn Franckenbergisch Maß/ (so dem Weimarischen Scheffel gleich/ und zu Zwickau 2. Siebmaß 9. Maßel 1. Hand voll thut/) umb 2. Gulden kaufte/ stund aber nicht lange. Hieraus ist leichtlich abzunehmen/ wie wohlfeil sonst alles/ ausser dieser Theurung gewesen/ und nunmehr alles so hoch gestiegen. Wenn heut zu Tage (hat einer dazu geschriben/) der Scheffel Korn Franckenbergisch Maß/ (ist 8. Seilschpen oder 3. Doppelhände voll weniger als der Dresdner Scheffel oder Zeisisch Viertel) allhier umb 2. Gulden gekauft würde/ halten wirs für eine sehr wohlfeile Zeit/ er aber rechnets zu seiner Zeit für eine überschwengliche Theurung: aber man hat Nachricht/ daß vor Zeiten gemeinlich der Scheffel Korn umb 10. 11. oder 12. Gr. gekauft worden. Dergleichen findet man auch in Sebast. Franckens Chronica/ daß er pag. 249. & seq. eben diese Theurung mit vielen kläglichen Worten beschreibet/ und unter andern gedencet/ es sey alles so hoch gestiegen/ daß man 4. oder 5. Eyer umb 4. Pfen. item ein Pfund Fleisch umb 6. bis 7. Pfen. habe bezahlen müssen.

A. 1534. ist ein groß Sterben allhier gewesen. Daryu ist auch eine Seuche unter die Schweine kommen/ von welcher viel hingefallen/ und vom Caviller müssen bey Seite geschafft werden.

A. 1539. ist Andreas Becker von Franckenberg und sonst noch 3. Blosser in der Tzschopa ertruncken.

A. 1540.

A. 1540. war eine solche große Sommer-Hize/ daß fast alle Brunnen/ Teiche und Bäche versiegen/ und die Mühlen mißig gestanden haben. Dahero Menschen und Vieh/ so wohl Graßes als Küchen-Speise wegen Noth leiden mußten. Das Sommer-Getrayde/ Laub und Rasen verdorreten. Die Hammer-Arbeiter und Bach-Müller giengen betteln. Die Tschopa sahe einem Bächlein ähnlich/ und kunte übersprungen/ oder auf Steinen mit Schyben und Strümpffen überschritten werden. Viel Wild auf den Wäldern ist verschmachtet/ nach dem davon gemachten Verse:

eXXICCata LeVIs CVr fLVMIna CerVe reqVIRIs.

Auch haben die Nordbrenner ihr vermaledeyete Handwerk Schanden zu thun sich beiffen/ einer Namens Matthes Fürst von Pegau/ hat zu Mittelbach Donat Buschen von der Witweida 6. Thl. gegeben/ daß er dafür Döbeln/ Witweida/ Hainichen/ Franckenberg/ und viel andere Derter mehr anstecken solte/ welches er auch würde gerhan haben/ so er mit andern nicht wäre gefangen/ und dem Verdienste nach belohnet worden.

A. 1541. giengen allerley Streitigkeiten für zwischen Chur-Fürst Johann Friedrichen zu Sachsen/ und seinem Vetter Herzog Morizen/ Fürsten zu Sachsen/ wegen der Stadt Wurzen/ darüber der Land-Ausschuß oder Defensioner aufgeboten wurden/ auch zum Theil fort mußten/ deswegen sie im folgenden 1542. Jahre wieder einander zu Felde zogen/ und war bey uns nicht geringe Furcht bevorstehenden Krieges halber. Es wurde aber die Sache vertragen/ und weil es umb die Oster-Feyertage geschach/ hat man es den Fladen-Krieg genennet.

A. 1547. sind die Spanier/ so mit Kayser Carolo V. durch das Weisner-Land auf Chur-Fürst Johann Friedrichen von Sachsen/ gezogen/ auf Franckenberg kommen/ eine Nacht Quartier allhier gehabt/ und die Bürger in große Unkosten gebracht. Es ist aber darbey nicht geblieben/ sondern in eben demselben Jahre hat Franckenberg und andere umliegende Flecken und Dörffer vom

vom Krieges-Volcke viel Wiederwärtigkeit ausstehen müssen/ weil Herzog Moritz zu Sachsen etliche Wochen zu Chemnis gelegen/ sein Krieges-Volck überall hieherum einquartiret und auff Belegenheit gewartet / wie solches weitläufftig erzehlet Dresserus in quinta Parte Itagog. hist. de urbe Chemn. p. 182.

A. 1552. Dom. I. Epiph. donnerte/ bligte und regrete es so hefftig in den Schnee/ daß sich die Tzschopa grausam ergoß/ schrecklichen Schaden an Brücken und Gebäuden thät/ so ganzer 8. Tage währete. Dieses Jahr hat ein Pestilenzisch Sterben die Leute in der Stadt Franckenberg sehr dünne gemacht/ derowegen die Vorfabren ihre Jahr Rechnung manchmal darnach angestellet / und solches das grosse Sterben genandt.

A. 1555. den 29. Decembr. ist ein grausam Donnerwetter gewesen/ so in vielen Städten/ und zu Franckenberg in zweyen Gärten eingeschlagen/ einen Birnbaum und am Rande des andern eine Eiche zerschmettert hat.

A. 1556. den 1. Octobr. Abends zwischen 5. und 6. Uhr hat man zu Franckenberg ein Erdbeben empfunden.

A. 1562. den 25. May hat es noch einen harten Nachtfrost allhier gethan/daß etliche Bürger Eiß auf dem unter freyen Hümel stehenden Wasser/ Messerrückens dicke gefunden/ und ist 8. Tage sehr windig/ kalt/ verdriesslich / aber den 4. Decembr. dieses Jahres früh umb 4. Uhr ein grausam Donner-Bliz- und Sturmwetter gewesen.

A. 1563. Mittwoch nach Misericord. Dom. nach Mittage 4. Uhr/ hat das Einschlagen eines hefftigen Donnerwetters die Scheunen am Gottes-Aker/ derer dazumahl 14. gewesen/ in einer Stunde gänglich eingäschert. Zu Anfange des Junii hat es trefflich sehr geregnet/ davon die Tzschopa groß worden.

A. 1565. im Febrario ist die Tzschopa vom Thauwetter gräßlich gewachsen/ und hat eine greuliche Eißfarth gegeben. Den 21. Julii ist von einem grausamen Donner-Bliz- und Plagregen-Wetter (über Annaberg soll ein Wolckenbruch geschehen seyn/) die  
Tzschop-

Zschopa abermal überaus groß worden/ und brachte viel todte Vieh an Pferden/ Rübem/ Käbern/ Ziegen/ Schweinen/ Getrayde/ Holz/ Stücke von Gebäuden/ Brücken/ Hausrath/ Mühlräder/ Heu/ Stroh ic. mit. Ehardius Tom. IV. Rer. German. gedendet dieser grausamen Fluch mit solchen Worten: Tanta aquarum tempestas exorta est, ut diluvio par censeretur. Nam non solum ejus vi aedes ita disjecta, ut ne vestigia quidem earum conspecta, pontes lapidei deturbati, aggeres interrupti, pecora submersa, horrea cum segete abrepta, sed & saxa ingentia, molis infixata, avulsa asportataque fuerint.

A. 1567. hat die Peste wiederum etliche Leute allhier ausgeräumet.

A. 1568. den 27. Julii früh zwischen 1. und 2. Uhr war allhier ein erschrecklich Erdbeben/ welches sich mit einem grossen Sturmwinde ansetzte/ und ein entsetzlich Heulen/ Drausen und Erschüttern des Erdreichs vernehmen ließ/ als wolten Wind und Erde alles verschlingen. Zu Chemnitz ist zu Ende des Jahres einer auff dem Gau- Unger verbrandt worden / weil er im Sterben den Kranken siedend Wasser in den Hals gegossen/ und so also todte gemartert hat.

A. 1569. den 12. Januarii ist wiederum ein Erdbeben/ den 13. May aber/ als Freytags nach Cantate ein grosser Schnee gefallen/ da gleich die Bäume in der besten Blüte gestanden; es hat auch den Sommer hindurch öfters gefroren / wie denn am 1. Augusti Eis auf den Pfützen gestanden/ daher am Oben wenig/ das Getrayde aber sehr langsam reiff worden.

A. 1571. im Morgen hat Lorenz Haubolds zu Franckenberg Eheweib ihr Stief-Kind/ ein Mägdlein/ erstlich mit Hunger gequälet/ hernach mit einem kleinen Stuben-Bäncklein tödtlich geschlagen/ das es in zwey Tagen darauff den Geist aufgeben müssen.

A. 1572. den 5. Augusti hat ein gross Donnerwetter zur Augustsburg in das Schloß eingeschlagen. Nach Martini wurden zu Franckenberg ein Mann und ein Weib umd Ehebruchs willen ent-

enchauptet/ desgleichen Georg Schlöffer / eines Franckenbergi-  
schen Bürgers Sohn Dieberey wegen allda gehencket.

A. 1573. hat den 2. Julii es zu Franckenberg und Wittweida  
schön naturvell Korn gereget/ welches die Leute auffgeraffet/ ge-  
mahlen und schön Brodt draus gebacken haben/ wie M. Chr. Her-  
man in seinem Wittweid. Denckmahle aus dem Chron. Freib.  
Mülleri, und Höpneri, Diac. Franckenb. Chr. MS. anführet/  
meldende/ daß dieser Franckenberg. Capellan es in einer alten Bi-  
bel verzeichnet gefunden. Umb Lorenzen ist die Tschopa wegen  
starcken anhaltenden Regens überaus groß gewest/ und ihr verur-  
sachter Schaden unbeschreiblich.

A. 1576. sind zu Franckenberg anderthalb hundert Personen  
an der Pestilenz gestorbet.

A. 1578. am Sontage Cantate den 27. April ließ sich all-  
hier ein solch Erdbeben hören/ davon die Fenster/ Thüren und Häu-  
ser zitterten.

A. 1579. ist zu Sachsenburg bey Herrn Wolffen von Schön-  
berg/ durch einß reißigen Knechts Verworlosung/ eine Feuers-  
brunst/ und über 20000. Gulden Schaden an Betten/ Tapeze-  
reyn 2c. geschehen. Die Hunds. Tage durch wards so kalt/ daß  
man einheizen muste: das Volck so im Felde geerndtet/ hat sich  
vor Kälte kaum erhalten können.

A. 1580. ist eine grosse Hungers. Noth in dieser Stadt und  
Gegend gewesen/ und solches dabero/ weil wegen ausgefroren  
Tschopa und Bäche die Mühlen ungangbar; deswegen  
der Rath alle Tage das Brodt auf dem Rathhause hat  
gezwängen lassen müssen. Den 26. Augusti hat ein grausamer  
Sturmwind zu Franckenberg von Herrn Wolff von Schönberg  
Hause am Markte gelegen/ das Sparrwerck berunter geworffen/  
sonst aber keinem Hause Schaden gethan. Eine Kranckheit/ so man  
den Zips geheissen/ hat im Lande grassiret/ daran haben auch allhier  
viel Leute gekrancket/ und etliche verstorben.

A. 1581. den 2. Octobr. oder 3. Tage nach Michaelis/ da noch  
viel

Obst auf den Bäumen/ auch nicht über Winter gar zugesäet war/ hat es geschneyet/ einen tieffen Schnee gesezet und starck gefroren/ davon viel Bäume zerbrochen. Den 17. Novembr. aber fieng es an zu schneyen/ und legte binnen 3. Tagen im freyen Felde einen Schnee Mannes tieff/ das in 10. Tagen kein Mensch weder reitend/ gehend noch fahrend/ aus oder ein kunte. Reisende musten in Gasthöffen oder Wirthshäusern stille liegen. Zwischen hier und Dresden sind über 40. Personen erfroren.

A. 1583. ist das Getrayde allhier sehr theuer worden/ welche Zheurung/ weil es in 8. Wochen nicht geregnet/ bis in das 1584. Jahr angehalten.

A. 1586. 1599. 1607. hat Pestis wiederum allhier grassiret.

Im 1586. Jahre fiel den 28. 29. 30. Novembr. grimmige Kälte ein/ darzu kam den 1. Decembr. ein Wind/ der solche Kälte hinwehete/ die den Leuten den Athem nahm/ sie nieder warff und ersticke/ kein Mensch durffte reisen/ es gefror Mühl- und Röhr- Wasser ein. A. 1586. und 1587. sind allhier Erdbeben gewesen.

A. 1590. hatte Franckenberg am 5. Septembr. ein starck Erdbeben. Dieses war das dürre Jahr/ darinnen es in 38. Wochen nicht geregnet hat. Viel Wasser und Brunnen vertrockneten. Die Müller/ Flößer und Hammerleute lieffen betteln/ das Wild verschmactete und verhungerte/ weil kein Gras noch Kraut wuchs/ dannenhero auch Pferde und Vieh vermateten; Alles wurde theuer; Getrayde/ Küchen Speise/ Kraut/ Wurgeln/ Heu/ &c. ein Korb Gras 4. 5. bis 6. Groschen. Ein Fuder Heu 30. bis 50. Gilden/ ein Fuder Stroh 8. 9. bis 10. Gilden/ wer mahlen wolte/ musste die Mühle ziehen helfen/ denn die Tschopa hatte nicht so viel Wasser/ einen Gang zu treiben. Man schlachtete das Vieh dahin/ und gab ein Pfund Fleisch umb 2. bis 3. Pfennige/ etliche stampfften das Korn/ die Fische starben und wurden von den Vögeln gefressen/ das Kochwasser musste ausgemessen werden. Butter und Käse wurden überaus theuer. Von diesen Jahre haben Geslehrte diesen Versß:

D,

Aret

Aret hIVLCVs ager, CerVo sItIs ora perVrIt,  
ACCenso RhenVs fLVMIne anheLat aqVas.

A. 1593. sind die zweiten Rittelhosen und hochbürmichten spi-  
gigen Hüte aufkommen.

A. 1594. nach dem Fest der Himmelfarth Christi hat es den  
ganzen Tag geschneyet / daß die Knaben sich mit Schneeballen  
werffen können / und ist so eine Kälte darbey entstanden / daß Eiß-  
zapffen gefroren sind.

A. 1598. den 14. Julii hat ein grausam Gewitter allhier in den  
Kirch Thurm geschlagen / jedoch nicht angezündet.

A. 1600. hat ein vermögender Bürger allhier auf seines Kin-  
des Tauff-Ausrichtung ein saugend Kalb gesparet / weil sich aber  
die Frau verrechnet / und umb 10. Wochen später in die Wochen  
kam / als sie erstlich gemeinet hatte / blieb das Kalb an der Kuh sau-  
gend / und wurde 13. Wochen 4. Tage alt. Der Kindes-Vater  
ließ es schlachten / da wuge es ohne Kopff und Kleinet 105. Pfund.  
Dieses Jahr hats am 5. Pfingst-Tage starck Eiß gefroren.

A. 1605. den 18. Januarii ist Caspar Seidel / welcher beyrn  
Richter zu Franckenau angestecket / auch das Gerichte in die Asche  
gelegt / und eine Mordthat verübet hatte / zu Franckenberg mit  
dem Feuer abgestraft worden.

A. 1608. war so ein Schnee und harte Winter Kälte / daß die  
Schlitten-Bahne 18. Wochen währete. Die Saat im Felde / die  
Bäume in den Gärten / viel Leute / Vieh in den Ställen / und  
Wild im Walde sind erfroren. Alte Leute sagten / der gleichen  
Kälte wäre in 50. Jahren nicht gewesen / davon diese Worte:

HyeMs fVIt hoC anno satIs Dira.

Am Ostern schneyete es noch einen dichten Schnee. Den 26. Julii  
hat das Wetter in das neue Adel. Gebäude / so jetzo der Bau heisset /  
eingeschlagen / aber nicht angezündet. Den 25. Augusti fiel ein  
Frost oder scharffer Nacht-Reiffen ein / davon der Hopffen alle er-  
froren und untüchtig worden / daß man Böhmischen brauchen  
müssen.

A. 1609.

A. 1609. den 20. Julii ist auf vorher gegangene Ungetwitter und starckes regnen die Tschopa überaus groß worden/ schrecklichen Schaden gethan/ auch die Mühle zu Dreywerden weggeschribet. Den 25. Augusti hat eines schweren Gewitters Donner- schlag und Strahl das Dorwerck und die Schencke zu Lichtenwal- de angezündet.

A. 1610. den 8. Julii ward Jacob Dathe/ (welcher den Schen- ken zu Franckenau erstlich in die zwey Schock Getrayde/ Korn und Hafer/ ehe es reiff worden/ zum Schabernack grüne abgemähet/ zwey Kalben wund gehauen/ und endlich die Schencke gar in Brand gesteckt hat/) zur Straffe seines Verbrechens zu Fran- ckenberg verbrant/ worzu man 12. Klaftern Scheit und 2. Schock Stroh gebrauchet hat.

A. 1611. sind allhier etliche Personen an der Pestilens gestor- ben.

A. 1612. am Tage Urbani hat es Eiß allhier gefroren Stroh- halms dicke/ und von hier bis zu Johannis war eine solche Kälte/ daß man die Stuben/ sich zu erwärmen/ einheizen muste. Die Baum-Blüten sind mehrentheils erfroren. Im Decembr. erhüb sich ein grausamer Sturm-Wind/ welcher Häuser und Bäume nieder warff/ dadurch im Gebirgischen Kreise vor etliche Millio- nen Schaden geschehen.

A. 1615. den 31. Julii hat Franckenberg früh nach Mitternacht ein erschrecklich Donnerwetter gehabt/ welches gleich da die Uhr 2. geschlagen/ einen grausamen Donnerstreich in den Kirchturm ge- than/ aber nicht angezündet. Doch sind in einem Hause in der Stadt von solchen Donner- schlage das Weib und eine Magd für Schrecken zu Boden gefallen/ und haben etliche Wochen gar nichts gehört; endlich hat das Weib etwas wieder hören lernen/ die Magd aber ist taub blieben/ und in folgenden Sterben gestorben.

A. 1616. war so ein heisser Sommer auf den vorhergehenden sehr kalten Winter/ daß wegen überschwenglicher Dürrung/ (da es in halber Jahres- Frist nichts geregnet hat/) das Sommer-  
D 2  
Getray-

Getrayde/ Garten-Früchte/ Laub und Graß verdorren mußte. Deshwegen schlug das Getrayde auf/ und mußte man den Scheffel Korn Franckenbergisch Maß umb 8. bis 9. Gulden bezahlen. Aber im nachfolgenden Jahre/ da alles reichlich geriethe/ schlug solche Theurung geschwinde ab.

A. 1617. ist der Winter ganz gelinde gewesen/ also daß das Vieh fast die ganze Winters-Zeit hindurch in der Aue auf den Wiesen gehütet wurde. Dieses Jahr am 31. Octobr. 1. und 2. Novembr. war das erste Evangelische Jubel-Fest/ davon meine Weissenfelsische Ansehnlichkeit/ wie auch Eislebens Mercklichkeit cap. 13. zu lesen sind.

A. 1622. als das leichte Geld im Schwange gangen/ (davon gleichfalls in Eislebens Mercklichkeit und jetztgemeldter meiner Weissenfelder Chron. p. IV. umständlicher Bericht zu finden ist/) hat man einen Scheffel Korn Franckenbergisch Maß umb 30. bis 40. Gulden/ ein Mandel Eyer 8. bis 14. Gr. bezahlen müssen.

A. 1624. ob gleich voriges Jahr das leichte Geld abgeschafft worden/ hat doch der Scheffel Korn/ Franckenbergisch Gemäses 2. Gulden gegolten/ weil der Schnee im vorigen Jahre das Korn sehr weggezehret/ und grosse ledige Plätze in Feldern waren/ aber nach der Erndte hat man es wiederum für 2. Thlr. gekauft. In den heiligen Oker-Feyertagen dieses Jahres hat es so einen tiefen Schnee geschnehet/ daß man Bahne machen müssen/ in die Kirche zu gehen. Das Obst ist dieses Jahr so wohl gerathen/ daß zu Franckenberg ein Schock Vorstorffer-Aepffel 6. Pfennige/ andere 4. bis 3. Pfennige gegolten haben.

A. 1625. im Herbst starben zu Franckenberg 42. Personen an der Pestilenz; und obs zwar vor Winters aufhörete/ so fieng es doch A. 1626. in der Marterwoche wieder an/ daß 500. Personen an der Pest- Seuche hinweg starben: Hätten auch ohne Zweifel noch mehr dran gemust/ wenn sich nicht das Volk ins Feld und Holz begeben/ Hütten gemacht/ und der Gefahr entschlagen.

A. 1628. fiel im November/ December und Jenner folgenden Jahres

Jahres recht amuthig und sehr lieblich Wetter ein / daß die Leute das Vieh / weil es weder geschneyet noch gefroren hat / auf den Wiesen gehütet haben.

A. 1630. an Pauli Bekehrungs-Tage / hat man hier und anderswo schreckliche Himmels-Zeichen / als streitende Krieges-Heere / gesehen. So Vorboten gewest des im Chur-Fürstenthum Sachsen im folgenden 1631. Jahre angegangenen Kriegesiwesens.

A. 1632. ist Franckenberg zu unterschiedlichen mahlen von den Kayserlichen feindlich gebrandtschaget / und geplündert worden / da sie der Geistlichen und alten Leute so wenig / als anderer verschonet. Etliche Bürger und Bauern krum und lahm gehauen. Den Pfarrer von Wiese erschossen / den Grünbergischen tod gemartert / Geld haben geben müssen die Priester von Clausnitz / Cuba / Ringethal / Beerwalde und der Diaconus zu Franckenberg / etliche von Adel / die Bürgermeister 2c. und haben zum Theil darzu ihre Weiber den unverschämten Bögeln leiben / auch zusehen müssen.

A. 1633. hat Franckenberg bald Kayserliche / bald Schwedische / bald Sächsische Kriegs-Völcker zu Gästen gehabt / welchen sie geben und schaffen müssen / was solche Land-Verderber begehret / und sind dennoch zu zweyen mahlen ausgeplündert / auch von der Pestilenz hart geplaget worden.

A. 1634. im Frühlinge und Sommer sind schrecklich viel Mäuse gewesen / die das Getrayde auf manchen Stücken gang wegg-fressen haben. Im September haben Schwedische Völcker hier gelegen / welche es übel gemacht / Ofen und Fenster eingeschlagen / Kessel / Blasen / Pferde und Rüge mit genommen. Im October kamen Kayserliche / die machten es auch also / und noch ärger. Den 29. Novembr. kamen 3. starke Trouppen Erabaten / die plünderten und brandten 9. Häuser in Franckenberg ab. Im Decembr. kamen Sächsische / von welchen das arme Franckenberg auch wohl geplaget worden.

A. 1635. Nach Lichtmeße hat sich die Tschowa greulich ergossen / und am 30. Augusti war ein Erdbeben. Den 10. Octobr.

verschied in Leipzig der Ehrenveste und Wohlgeachte Herr Johann Rüdell/ vornehmer Bürger und Handelsmann zu Franckenberg/ welcher die Michaelis-Messe zu besuchen dahin gereiset/ erkranket und seinen Lebens-Lauff daselbst geendiget hat/ seines Alters 45. Jahr/ 7. Wochen 6. Tage/ besage seines auf dem Leipziger Stot-tes-Acker befindlichen Leich-Steins.

A. 1636. hat Franckenberg mit den Kayserlichen Soldaten/ mit Peste/ rother Ruhr und Blattern oder Bocken zu thun gehabt. Im August-Monat haben die Nengerlinge das Kraut/ und fol- gends die Schnecken/ Mäuse und Würmer das Getrayde sehr be- schädiget. Im November sind die Schwedischen kommen/ die ha- ben gedroschen/ geplacket/ die Leute gerödtel/ gemartert/ und greulich tyrannisiert.

A. 1637. sind die Kayserlichen kommen/ und eben also gehan- delt; Man hat zwar Salvaguarden mit grossen Gelde angenom- men und gehalten/ aber solche sind manchemahl die besten Brüder auch nicht gewest/ und haben mehr gekostet als genuset.

A. 1638. sind die Käser im April heerweise von Westen und Norden gegen Osten und Süden so dicke gezogen/ als wenn es schneyete/ und haben alles abgefressen/ mochte auch wohl eine Vor- spückung des folgenden Schwedischen Marches seyn/ die eben solche Gegend gezogen. Den 12. September hat es dicke Eis gefroren.

A. 1639. ist ein elend Jahr/ und wegen der Sächß. Schwe- dischen/ und Kayserlichen grosse Krieges-Noth/ darneben auch eine erbärmliche Hungers-Noth und schreckliche Theurung gewesen/ darinnen das Korn 12. bis 14. Rthlr. gegolten/ und ist nicht zu be- kommen gewest/ dannenhero die Leute das gestorbene Vieh/ taube Nesseln/ Giersch/ Wurzeln 2c. den Hunger zu stillen/ gekocht und gessen haben.

A. 1643. als Freyberg von den Schweden belagert ward/ hat Franckenberg starcke Contribution und schreckliche Krieges-Be- schwerung tragen müssen. Das Kindvieh ist häufig weggestorben/ darnach ist auch über die Menschen kommen.

A. 1644.

A. 1644. als die Bäume schön geblühet/ ist 3. Tage nach S. Georgen-Tage im April des Nachts ein dichter Schnee und Nacht-Frost eingefallen/ daß ziemliche Eiszacken an denen Blüten gefroren. Es hat ihnen aber nichts geschadet/ sondern Kirschen/ Pflaumen und Spillingen haben so voll an denen Bäumen gehangen/ daß sich die Aeste gebogen.

A. 1645. im September haben die Rosen und Bäume zum andern mahl im Jahre geblühet/ und ist ein harter grimmiger Winter drauff erfolgt.

A. 1647. im Herbst mußte Franckenberg wiederum etliche mahl Quartier den Schwedischen/ hernach den Kayserlichen und Bayerischen geben. Raub-Partheyen sind zu zweyen mahlen durch der Bürgererschaft Gegenwehr abgehalten worden. Im Herbst ist es so warm Wetter gewesen/ daß die Rosen/ Erd- Heydel- Him- und Hollunderbeeren/ wie auch Birnbäume geblühet haben.

A. 1648. im Mittel des Februarii früh nach 3. Uhr hat es zu Franckenberg greulich gedonnert und geblühet/ ein E turmwind hat die Dächer aufgederket/ und die Schlossen haben viel Fenster zerrümmert. In der Aue hat das Wetter in eine Weide geschlagen und verwunderlich gespielet/ auch einen Holzhauffen angezündet.

A. 1649. ist auf den sehr harten Winter und tiefen Schnee eine schädliche Eissahrt auf der groß gewachsenen Tschopa gewesen/ da das anderthalb Ellen dicke Eiß an Brücken/ Dämmen/ Mühlen ic. seine Wut verübet hat.

A. 1650. ist es im Hornung so warm Wetter gewesen/ daß die Blumen und Viole geblühet. Denn 22. Julii ist das Friedens-Fest wegen des A. 1648. geschlossnen Friedens celebriret und Gott gedancket worden.

A. 1651. hatte es im Winter sehr dicke Eiß und tiefen Schnee/ welcher auch das Korn erstockte oder sehr wegtraß/ zu Ende des Janners fiel ein geschwind Regen- und Thau-Wetter ein/ daß die Tschopa überaus ~~sch~~ auslief/ und trefflichen Verlust verursete.

Dieses

Dieses Jahr hat man allhier so viel Lachse in der Tzschopa gefangen/ daß ein Pfund vor 1. Groschen/ auch vor 9. Pfen. bezahlet worden.

A. 1654. in der Marter-Woche hats einen grossen Schnee gelegt/ daß es bis zu Ende des Merzens winterisch aussah.

A. 1655. den 4. Februarii/ wie auch im Junio hat sich vom starcken Regen die Tzschopa schrecklich ergossen/ und jedes mahl eine grosse Fluth gegeben. Dieses Jahr ist das Obst überaus wohl gerathen/ mancher Hauswirth hat über hundert bis anderthalb hundert Körbe voll Aepffel bekommen/ und ein Korb voll hat etwan 2. Groschen gegolten/ das Schock 3. Pfen.

A. 1660. den 9. December als am 2. Advents-Sonntage erhub sich ein unerhörter grausamer Sturmwind/ welcher ganze Gegenden und Dörffer/ ganze Wälder und Gärten verwüstete/ Häuser und Bäume übereinander warff. Als die Leute zu Frankenberg aus der Kirche giengen/ meinte jederman der grausame Sturmwind würde die ganze Kirche eindrücken/ oder übereinander werffen. Die Leute wurden wieder ihren Willen aufgehoben/ sonderlich die Mäntel hatten/ und an die Wände gedrückt/ Hüte/ Schleyer/ Flohr/ Schauben/ Schürzen ic. riß er den Leuten ab/ und weherts zum Theil über die Häuser weg/ daß viel Leute das Ihrige nicht wieder kriegten. Ein ansehnlicher Bürger/ der sein ehrbar angekleidet/ nach seinem Hause/ den Wind hinter sich habende/ zu eilen wolte/ ward wie in der Luft fortgetrieben/ und durch seine Stuben-Fenster hinein auf seinen Tisch geworffen. Im Gasthose stunden geladene Wagen/ die schlug der Sturm umb/ das oberste zu unterst. Etliche wolten auf allen Vieren kriechen/ desto gefüglicher fortzukommen/ die boßelte der Wind fort/ durch allen Unflat/ mancher wurde auf ebenen Wege umgeworffen. Wenig Häuser waren nach geendigten Sturme zu befinden/ die nicht aus den Rämmen geschoben/ dem Einfall nahe stunden. Der Schade und Unheil war unbeschreiblich.

A. 1661. hatte es im Julio bis zu desselben Ende 14. Tage lang

lang hefftig geregnet/ und alle Bäche aufgeschwellet. Den 2. Augusti sienges noch hefftiger an Tag und Nacht gleichsam zu gies-  
sen/ davon den 3. 4. 5. Augusti von anhaltenden Regen- und Don-  
nerwetterm/ die von mehr als anderthalb hundert Strömen ange-  
füllte Tzschopa unsäglich wuchs/ Breter/ Holz/ Riffbaußen/  
Wagen/ Säune/ Thorflügel/ Gefäße/ Stege/ Brücken/ Ge-  
trayde/ Heu/ Mühlräder/ allerley todte Vieh/ Wild/ Geflügel/  
grosse Steine und Wacken/ Klöber/ Weiden/ Bäume/ Obst/  
Blumwerck zc. häufig dabey geführt/ Dämme gemacht/ die  
Währe/ Rechen/ Brücken zc. allesammt eingerissen/ Menschen  
und Vieh erkaufft/ hat 3. Tage so schrecklich gewüet/ und dermas-  
sen gebrauset/ daß man sein eigen Wort darbey kaum vernahm/  
das entsetzliche Brausen aber ist eine Meilweges weit gehört wor-  
den. Der geschehene Schade läst sich nicht beschreiben. Christ.  
Lehmans Sen. Histor. Schau-Platz von p. 282. bis 289. wird ein  
mehrsers verständigen.

A. 1662. entstand eine hefftige Theurung/ daß viel Hand-  
wercks-Leute und seine Meister/ dieser Stadt Bürger/ mußten  
betteln gehen/ sich und die Ihrigen des Hungers zu erwehren.

A. 1666. winterte es zeitlich ein/ und den 26. Februarii  
schneyete es einen Schnee/ so auf der Ebene 3. Ellen tieff war/ daß  
kein Pferd noch Mann fortkommen kunte. Weiter hinauf war er  
noch tieffer/ es hatte Windwehen 13. Ellen hoch. Im Gebürge  
waren manche Häuser dermassen verschneyet/ daß sich die Leute  
heraus arbeiten müssen. Von grosser Kälte plakten die Nägel.  
Das Vieh litte grossen Hunger und viel Stücke fielen um. Der  
Sommer war überaus dürre/ und wolte ein klein Sterben werden.

A. 1667. den 21. Martii ist Franckenberg/ und den 14.  
September Lausig abgebrandt/ und sind in jeglichen etliche 40.  
Häuser eingäschert worden.

A. 1668. den 4. Junii ist ein schrecklich Donnerwetter etliche  
Stunden lang gewesen/ so zu Chemnitz und Franckenberg einge-  
E  
schlagen;

schlagen; auch ist zugleich ein Wolckenbruch geschehen/ welcher grausamen Schaden gethan hat.

A. 1672. den 24. Februarii hatten die Franckenberger und Tschopaner eine so hefftig grosse Eißfabrt/ der gleichen bey Martines Gedenden nicht gewesen. Den 29. Augusti war Regenwetter und so ein grausamer Sturmwind/ als in langer Zeit man nicht empfunden/ welcher den Leuten Häuser/ Scheunen/ Ställe/ Obst-Bäume/ Mandel im Felde re. einwarff. Mit einem solchen Windstürme/ Donner und Blis/ endigte sich auch das Jahr. Sonst ist heuer der Hopffen allesammit verdorben/ und sehr theuer worden.

A. 1679. den 9. December haben sich zu Franckenberg zwey frembde und unbekante Vogel auf die Kirche/ hernach aufs Rathhaus/ und dann auf den Markt gesetzt. Sie hatten die Gestalt einer Enten/schloßweisse Köpffe und weisse Flügel/auf dem Rücken/ am Halse und Bauche schwarz/ mit einem langen grünen Schwantze. Als ihnen nachgestellt/ und zu schiessen angeschlagen wurde/ erhuben sie sich/ flogen auf und davon/ dannhero bis auf diese Stunde ihre Art/ Nahmen und Geschlecht verborgen.

A. 1681. gehet ein Mann Sonnabends vor Miseric. Domini aus Franckenberg/ und mit ihm etliche Weibes-Personen gen Rockisch. Als sie an der Tschopa gehen/ nimmet ein Wind dem Manne seinen Hut/ und wirfft ihn ins Wasser/ er will solchen heraus langen/ stürzet aber hinein/ ehe es die fortgehenden Weiber gewahr werden/ und weil sie hernach ihm nicht helfen können/ ist der Mann ertrunken/ auch in die acht Tage im Wasser ungesunden liegen blieben.

A. 1682. kamen die hölzernen Abfäße an denen Schuhen auf.

A. 1684. ist wiederum ein groß Miß-Jahr/ wegen ungemeyner Dürung entstanden/ da man das Sommer-Gewradde hat rauffen/ und wegen Mangel des Futters/ Küchen-Speise und Ge-

Getrayde-Zheurung das Vieh groß und klein/ sammt vielen Ge-  
funde/ abschaffen müssen. Ein Bund Stroh kam um 1. Grosch. die  
Kanne Butter 5. Groschen/ das Mandel Käse 4. Grosch. 6. Pfen.  
eine Gans 2. Groschen/ der Gersten- Hopffen- und Bier-Kauff  
stieg auch/ und war eine schwere Zeit.

A. 1688. den 18. May und 19. Julii hat sich die Tschopa von  
Ungewittern ergossen/ und viel Schaden gethan.

A. 1690. den 24. November ist ein Erdbeben allhier gespüret  
worden.

A. 1691. und 1692. sind so schrecklich viel Raupen gewesen/  
die an Bäumen in Gärten und Gehölzen/ Laub und Früchte ab-  
genaget haben. Unterschiedliche Müng-Sorten an grossen und  
kleinen Gelde sind abgeschaffet worden.

A. 1693. war ein gelinder weicher Winter/ hernach aber/ da  
es zur Saamen-Zeit gieng/ fiel ein ungestümes frostiges Winter-  
Wetter an tieffen Schnee ein/ darauf zwar im April wieder leidli-  
che Witterung entstunde/ aber zu Anfange des Mayen schneyete  
und gefror es nochmals/ daß an Garten- und Feld-Früchten man-  
ches verderben mußte.

A. 1694. den 20. Junii geschabe die fast unvergleichliche  
Tschopen-Ergießung / welche nach viertägigen starken Regen  
so groß wurde/ als sie kaum A. 1661. gewesen. Dannenhero der  
Schaden hin und wieder mercklich groß. Andere Wasser haben  
auch nicht geschonet. Zu Chemnitz war es gleichfalls grausam/ es  
verschlemmete die Stadt-Gräben/ riß ein Stück Stadt-Mauer  
nieder/ und setzte die Stadt in euserste Gefahr. In den Auen  
gieng Heu und Getrayde verlohren. Aecker und Wiesen wurden  
mit Sande/ Schlamm und Steinen beführet/ Häuser/ Ställe/  
Brücken / Währe ic. weggerissen/ es brachte Wochenbetten/  
Biegen mit Kindern/ todte Menschen und Vieh/ Holz/ Bret/  
Klöber/ Flößer/ Scheit/ Bierfasse/ Bäncke/ Tische/ ic. Merck-  
würdig ist / daß einige Tage vorher im Gebirge ein Erdbeben ge-  
wesen/

wesen / davon Christ. Lehmanns Histor. Schau-Platz p. 293, 295.  
mehrere Nachricht giebet.

A. 1695. den 3. May ist zu Franckenberg ein Weibes-Bild/  
so ihr in Unehren erzeugtes Kind getödtet / im Sacke ersäufft wor-  
den. Um Urbani hat es etliche Nachtfröste gehabt / davon in den  
Gründen ziemlich Eis / etliche Garten-Gewächse / Obst- und  
Kornähren gefroren / daß folgendes viel weisse taube oder leere  
Kornhalmen gefunden worden.

A. 1696. und folgendes / ist der Hopffen sehr verdorben und  
aufgeschlagen.

Weil auch A. 1699. den 23. September nach dem Reichs-  
Concluso der Evangelischen Reichs-Stände der bishero übliche  
alte Julianische Calender geändert / verbessert / und 11. Tage aus-  
geworffen werden müssen / als ist solche Calender-Verbesser- und  
Aenderung / wie an allen Orten / also auch hier zu Franckenberg  
A. 1700. nach vorhergegangener Publication von der Cangel / ein-  
geführt / und nach dem 18. Februarii der 1. Martii geschrieben /  
der 19. 20. bis 28. Februarii aussen gelassen werden müssen. Was  
auch für Geläuffte im Augusto des 1700. Jahres von hier nach  
Wittweida gewesen / als medio mensis der Land-Richter von  
Rößgen / so A. 1697. zur alten Wittweide Feuer angelegt hatte /  
seine Feuer-Straffe empfangen oder verbrandt worden / ist  
noch in guten Andencken.

Be-

## Beschluß.

Und hiermit will ich dieses kleine Wercklein  
und Franckenbergische Annales im Nahmen G<sup>o</sup>t-  
tes beschliessen/ herzlich wünschende/ daß der grosse  
G<sup>o</sup>tt diese Stadt ferner in seine Hut/ Schuß und  
Schirm nehmen/ alles Unglück/ Feuers- Noth/  
Wasserschaden/ Krieg/ Sterben/ Theurung und  
Zwietracht Väterlich abwenden/ sie bey seinen rei-  
nen Wort und heiligen Sacramenten erhalten/  
reichlich segnen/ Friede/ Wohlergehen und Gesund-  
heit geben/ erhalten und mehren wolle/ um  
seines Nahmens Ehre willen/  
Amen.



CATA-

# CATALOGUS,

Oder Nahmen der Bücher und Schrifften / so der  
Autor dieses Tractätleins binnen 30. Jahren und drüber  
in offnen Druck gegeben hat.

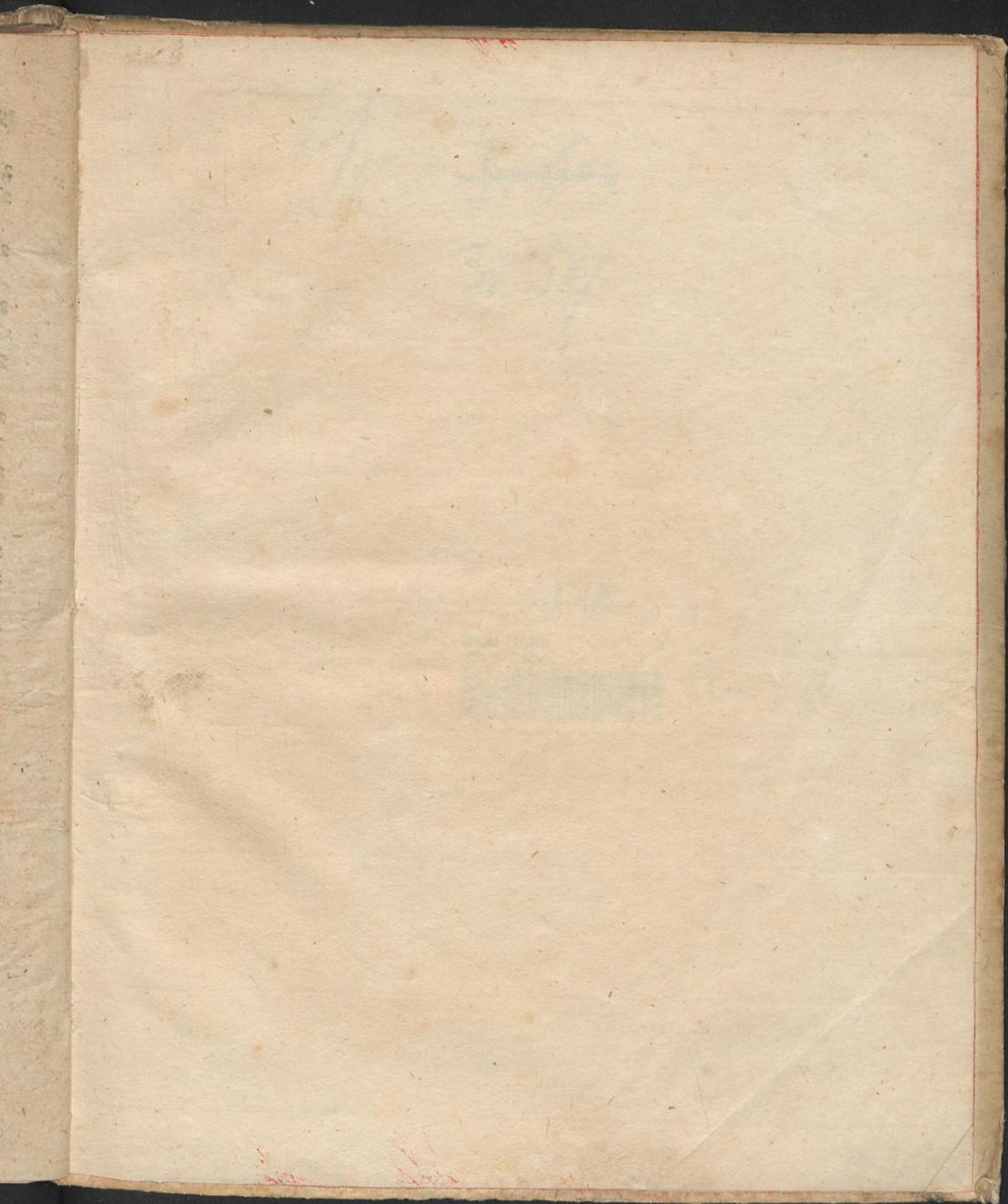
1. Weiffenfelsische Gedächtniße / A. 1674. in Verlegung Joh.  
Meich. Wogauens.
2. Cometischer Himmels-Stab / 1677. Eisleben bey Andr. Koch.
3. Nuncius Pacis, oder Friedens-Courrier / 1678. ibid.
4. Histor. Bericht von vermeinten Jüngsten Tages-Propheeten /  
1679. ibid.
5. Himmels-Spiegel / 1680. ibid.
6. Feldmeh-Büchlein / 1679. ibid. in 8vo.
7. Deutsche Meteorologia, in 8vo. 1680. verlegt Carl Walter  
zu Halle.
8. Ausführl. Bericht von beyden Cometen / 1680. bis 81. ibid.
9. Deutsche Grammatica, in 12. ibid.
10. Histor. Discurs, was auf solche Zeichen und Wunder / derglei-  
chen bisher von 1680. bis 1681. nebenst den Cometen / an selka-  
men 2c. in 4. ibid.
11. Comitatus Planetarum, inprimis superiorum, in 4. Alten-  
burg bey Georg Conrad Rügern.
12. Deutsche zehnjährige Astronom. Ephemerides der Planetens  
Läuffe / von 1681. bis 1691. ibid.
13. Politische Calendar=Peitsche / an viel Orten gedruckt.
14. Einfältiges Bedencken über den neuen Comet=Stern / 1682.  
Leipzig.
15. Kurze Beschreib. des Comet=Sterns / 1682. im Augusto. ibid.
16. Einfältige Gedanken / über die im Christ=Monat 1682. erschie-  
nene Feuer=Zeichen / Eisleben / Joh. Dieckels Druck u. Verl.
17. Kurz=einfältiger Bericht vom Cometen / 1683. Leipzig.
18. Gründl. Widerlegung des Türkis. Kayfers herfür gekommene  
Nativität / Eisleben.

19. Relation von dem grossen Wetter und Wolkensbruch zu  
Nöfula/ ic. 1684. Leipzig.
20. Mißgeburten-Chronicon/ 1684. Eisleben bey Joh. Diegelm.
21. Wein-Bisirer/ in 8. Magdeburg 1691. von Joh. Dan. Müll-  
lern verlegt.
22. Allerley Carmina, auf Hochzeiten/ Leichen/ Promotions &c.  
vornehmer Leute.
23. vielerley Arten Calender/ von 1669. bis 1703. und ferner/  
so Gott will/ bey unterschiedlichen Verlegern.
24. Allerhand Musicalia, an Concerten, Arien, Solis, &c. mit  
und ohne Instrum. von 1. 2. 3. 4. 5. Stimmen componiret.
25. Allerley kurzweilige so genandte politische Tractate/ in 12. gedr.
26. Altenburgs Hobeit/ Richters Druck und Verlag.
27. Märseburgs Fürtröflichkeit/ Strungens Verlag.
28. Magdeburgs Herrlichkeit/ mit viel Kupffern und Holschnit-  
ten/ Joh. Dan. Müllers Druck und Verlag.
29. Erimmischauer Eöblichkeit.
30. Riga Umüberwindlichkeit/ Stettin/ Dable.
31. Naumburgs Zierlichkeit/ Forbergers Verlag.
32. Eislebens Mercklichkeit/ Forbergers Verlag.
33. Laubans Glück- und Unglückseligkeit.
34. Weissenfels Ansehnlichkeit/ in 4. Theilen.
35. Franckenbergs Gelegenheit.
36. Kurze Zigeuner-Chronica/ Leipzig.
37. Historia von Cunsens Prinzen-Raube der jungen Herzoge  
von Sachsen/ in 4.
38. Thorner Schau-Bühne/ Stettin/ Dable.
39. Der Stadt Elbing Historisch. Gedächtniß-Ring.



29. ...  
30. ...  
31. ...  
32. ...  
33. ...  
34. ...  
35. ...  
36. ...  
37. ...  
38. ...  
39. ...  
40. ...  
41. ...  
42. ...  
43. ...  
44. ...  
45. ...  
46. ...  
47. ...  
48. ...  
49. ...  
50. ...







Yc. ~~3169~~  
3159

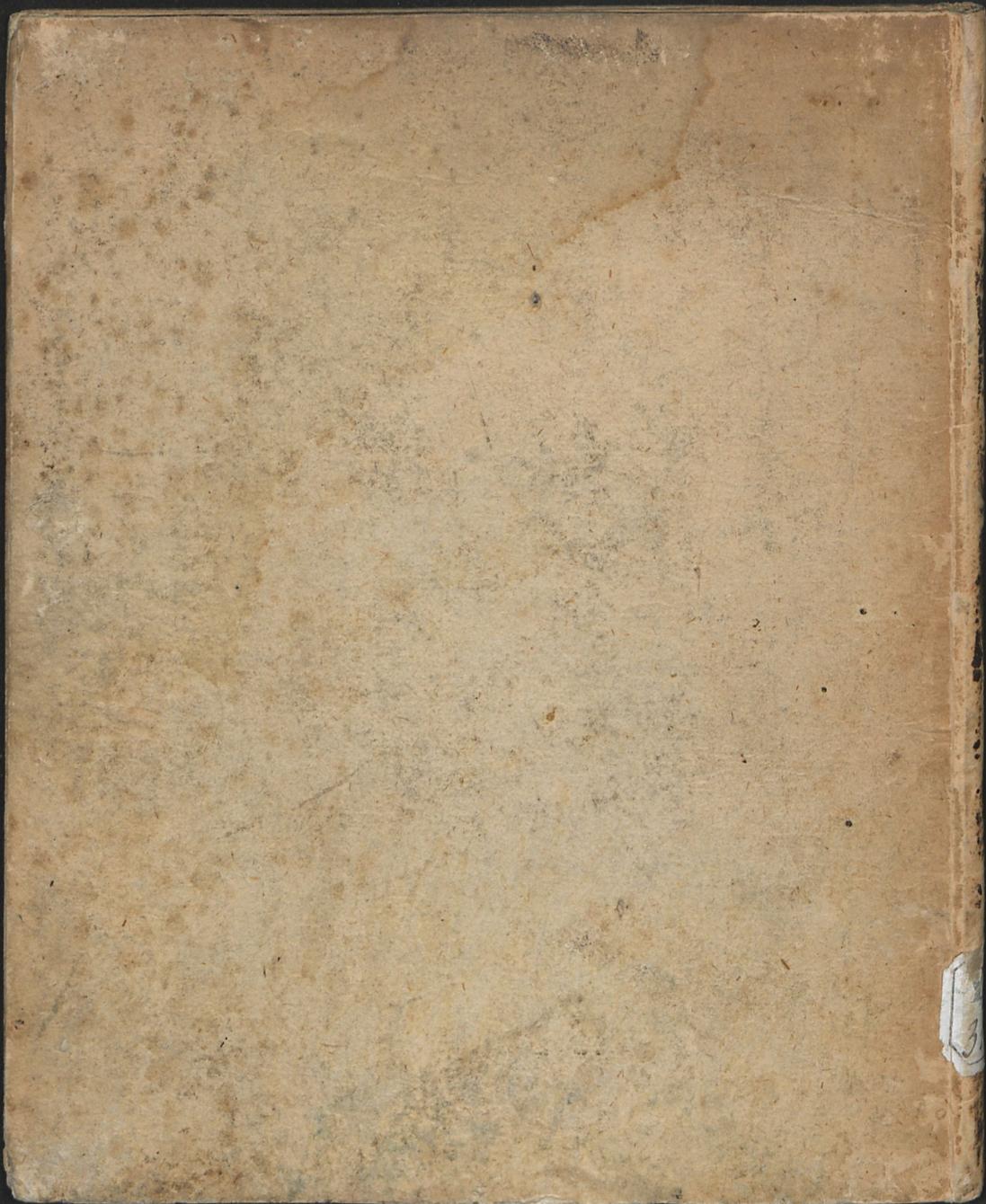
vd 18

ULB Halle 3  
004 375 521



mc







JEHOVA VECTORE, STUDIO MATURO!  
**FRANCKENBERGÆ**  
COMMODITAS,

Das ist:  
Der Chur-Fürstl. Sächß. Ober-Weißnischen  
Löblichen Amts-Stadt

**Franckenberg**  
Belegenheit/

Nach dessen Lage/ Nahmen/ Erbauung/  
Nahrung/ Beschaffenheit/ Obrigkeit zc.  
kürzlich entworfen:

Welcher anfüglich allerley Historische Geschichte  
oder Franckenbergische Begebenheiten/ (damit es an statt  
einer Franckenbergischen Chronica nützlich zu gebrauchen sey)  
aus mancherley Chronicken und Bürgerlichen Verzeichnissen  
extrahiret/ als eine Zugabe coagmentiret  
worden/

durch

**JOHANNEM VULPIUM, Sals. Misn. N.P.C.**  
der Geschicht-Kunde Besitzenen.

Weissenfels/  
bey Johann Christian Wohlfart / Anno 1704-

